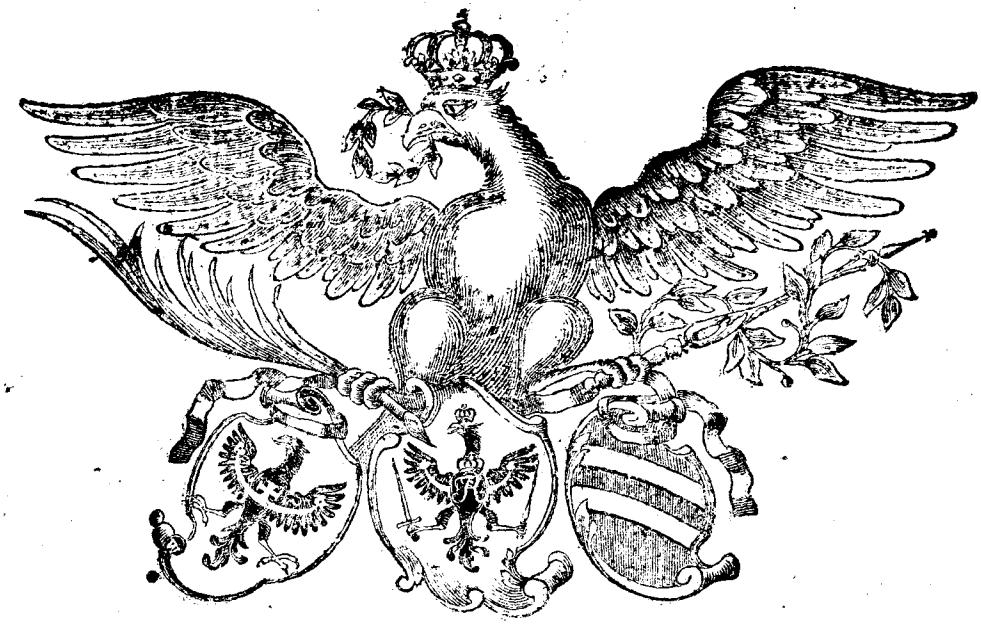

Schlesische privilegirte Zeitungen.

Anno 1767. Mondtags den 14. December. No. 147.

Haag, den 28 Nov.

Gestern und vorgestern haben J. K. H. die Prinzeßin von Oranien zum erstenmal öffentliche Audienz gegeben, wobey auch die Damen zugelassen wurden. Die Staaten von Holland werden der Provinz Seeland, um ihren Finanzwesen aufzuhelfen, zwey Jahr hintereinander, jedes Jahr 200000 Fl. auszahlen lassen. Se. Durchl. der Erbstatthalter haben das von dieser Provinz ihnen angebotene Geschenk aus diesem Grunde abgelehnt, und sich erklärt, daß sie ihre guten Gesinnungen für die That annehmen wollten.

Breslau, vom 14 Dec.

Der Name der Frau von Geoffrin, und des Herrn von Voltaire sind so berühmt, daß alles, was von ihnen öffentlich bekannt wird, die Neugier reitzet. Der letztere, welcher in der Person eines reformirten französischen Unterthanen, Sirvens, die verfolgte Unschuld schützte, und darinn glücklich war, suchte ihm mehrere Beschützer zu verschaffen, und dieses hat zu folgendenden zwey lesenswürdigen Schreiben Anlaß gegeben, die aus der französischen Sprache übersetzt, also lauten.

Schreiben des Herrn von Voltaire, an die Madam Geoffrin, als sie 1766. in Warschau war.

„Sie sind bey einem König, Madame, welcher allein unter allen Königen, seinen Thron, seinen Verdiensten zu verdanken hat. Ihre Reise macht Ihnen beyden Ehre. Wenn ich gesund gewesen wäre, würde ich Ihnen auf dem Wege begegnet, und mich unter Ihr Gefolge gemengt haben. — Ich kan Sr. Majestät und Ihnen meine Aufwartung nicht besser machen, als wenn ich Ihnen eine gute That vorschlage. Lesen Sie den kleinen Aufsatz, den ich hier mitschicke, und lassen Sie auch den König ihn lesen.

Die Freunde des Sirvens, und diejenigen, welche ihre Sache unter den Händen haben, brauchen eine Unterstützung von höherer Hand. Wir verlangen weiter nichts, als unsere Liste mit diesen hohen und geliebten Namen geehrt zu sehen, welche das Publikum aufmuntern.

Auch die geringste Beysteuer wird uns genug seyn. Der Ruhm, die Unschuld geschützt zu haben, ist hundertmal mehr werth, als das, was man giebt. Die Sache, wovon die Rede ist, ist die Sache der Menschlichkeit, und in ihrem Namen wendet man sich an Sie, Madame. Wir werden Ihnen die Ehre und das Vergnügen zu verdanken haben, einen guten und grossen König der Unschuld wider einen Dorfrichter beystehen, und das Seinige zur Vertilgung des allerschrecklichsten Aberglaubens beytragen zu sehen."

Antwort der Madame Geoffrin.

Warschau, den 25 Jul. 1766.

In dem Augenblick, als ich Ihr Schreiben erhalten, habe ich es mit den Papieren die es enthielte, dem König gesandt. Se. Majestät erwiesen mir die Ehre, mir folgendes Billet zuschreiben, das ich Ihnen im Original schicke,

Billet des Königs.

"Ich glaubte, in dem Schreiben des Herrn von Voltaire die Vernunft zu sehen, die sich zum Besten der Gerechtigkeit an die Freundschaft wendet. Wenn ich der Freundschaft eine Bildsäule setzen wollte, würde ich nur Euer Bild darzu nehmen. Diese Gottheit ist die Mutter der Wohlthätigkeit; Ihr seyd schon längst die Meinige, und Euer Sohn würde Euch nichts abschlagen, wenn auch nicht so viel Ehre dabey wäre, als bey dem, was der Herr von Voltaire von mir verlangt.

Der König ließ mir sagen, daß wir den Aufsatz mit einander lesen wollten. Se. Majestät haben mir ihn gelesen. Da der König so schön lieset, als Sie schön schreiben, so machten der Leser und der Schreiber mir einen angenehmen Abend.

Se. Majestät waren sehr gerührt über das Schicksal der Unglücklichen, denen Sie das Wort reden. Sie haben mir aus Ihrer Börse zwey hundert Ducaten gegeben. Der König hat geseufzt, als er die Stelle in Ihrem Briefe gelesen, wo Sie es zu bedauren scheinen, daß Sie mich nicht haben begleiten können. — Sie haben Könige gesehen? das ist wahr; aber die Seele, das Herz, der Geist und die Anmuth dieses würden für Ihre Philosophie und Menschenliebe ein interessantes, angenehmes und vielleicht neues Schauspiel seyn.

"Ich werde das Vergnügen theuer bezahlen müssen, den gesehen zu haben, welcher der König meines Herzens war, ehe er der von Polen wurde. Ich fühle, daß die würkliche Gegenwart seiner Tugenden, seiner reizenden Person, und seines Umgangs mein Herz weit mehr in Bewegung setzet, als es das bloße Andenken nie würde gethan haben, ob er mir gleich immer gegenwärtig war, und dis so stark, daß er mich bewegen konnte, eine so weite Reise zu unternehmen.

Ich werde um die Mitte des Octobers wieder nach Paris zurückgehen. Alsdenn, mein Herr, werden Sie mir melden, wem ich das Allmosen des Königs zustellen soll. Ich will sodenn auch das Scherflein der Wittwe dazuthun. rc. rc.

Paris, vom 12 Nov.

In Frankreich ist, wie in andern Ländern, das Korn wohlfeil und das Brodt theuer. Ein ehrlicher Patriot, welcher neulich beym Aufstehen des Königs gewesen, eben als der Policeymeister von dem Preis des Brodtes Bericht erstattete, und Sr. Majestät meldete, daß es mittelmäßigen Preißes wäre, konnte es nicht mehr anhören, daß man so den König hintergienge, und eilte geschwind davon. Der König, welcher viel auf ihn hielte, fragte ihn, wo er hinwollte? "Sire, antwortete der Mann, ich will meinen Haushofmeister, den Spitzbuben, aufhängen lassen, der mir das Brodt um 4 Sous verkauft, während als dieser Herr Ew. Majestät versichert, daß es nur 2 gelte.

Vermischte Nachrichten.

Zu Naskau, auf der Dänischen Insel Laland, kam neulich unter andern todten Cörpern und Waaren, welche iezt bey den vielen Stürmen und Schiffbrüchen eine eben so gewöhnliche als traurige Sache sind, eine Wiege, worinn ein Kind lag, angeschwommen. Es wurden, sobald man sie erblickte, einige Bote abgesendet, die sie auch ans Land zogen. Jedermann war begierig, das Kind zu sehen, welches zu schlafen schien, sogleich aber seine Augen öfnete, und die Umstehenden mit einer Mine voll Liebe und Unschuld

anlächelte. Dieser rührende Anblik preste vielen Thränen aus, und ein jeder gab zur Verpflegung dieses Kind alles Geld her, das er bey sich hatte. Dieser zweite Moses ist ein Knäbgen, und ungefehr ein Jahr alt, dabey munter und wohlgebildet. Es war in der Wiege mit Betten dergestalt verwahrt, daß die überschlagenden Wellen es nicht einmal naß machen können.

Der Geiz pflegt sich in allerley Gestalten zu hüllen; bisweilen nimmt er sogar die Mine der Frömmigkeit an. Ein Ehmann in einer auswärtigen großen Stadt schenkte seiner Frau ein Lotterielos. Diese, um sich den Segen des Himmels zu vergewissern, ließ den Sonntag vor der Ziehung in einigen Kirchen eine öffentliche Vorbitte in dieser Formel einlegen: eurer christlichen Liebe Vorbitte wird für einen glücklichen Erfolg einer neuen Unternehmung gesucht, die eine gewiße Person angefangen hat.

In des privilegirten Verlegers dieser Zeitung, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung ist zu haben:

Anleitung für die Landleute in Absicht auf das Ausstocken und die Pflanzung der Wälder, 1. 2. und 3tes Stück, von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürch, 2te verbesserte Auflage, gr 8. Zürch 767 4 sgr.

Thalestris, Königin der Amazonen, aus dem vortreflichen Singespiel ihrer Königl. Hoheit der unvergleichlichen Ermelinde Thalea, in ein deutsches Trauerspiel verwandelt von J. Christ. Gottscheden, gr 4. Zwickau 15 sgr.

Seneka, ein Trauerspiel des Herrn von Kleist, in 3 Aufzügen, gr 8. Altona 767 4 sgr.

Herrn J. Jac. Simlers Rede von der brüderlichen Liebe unter den Gliedern der Kirche in dem 16ten Jahrhundert, a. d. Lat. übersetzt von D. H. C. Hirzel, gr 8. Zürch 767 5 sgr.

Nachdem ad instantiam der verwittwten Juliana Eleonora von Rhediger, geb. von Falckenhayn, die in dem Bresl. Creiße gelegene Güter Groß-Nädlitz und Krichen gerichtlich aufgebothen, und zu dem Ende von der Königl Oberamtsregierung hieselbst per Publica Proclamata alle diejenigen, so daran ein Recht und Anspruch zu haben vermeynen, peremtorie citiret und befehliget worden, in einer Zeit von 12 Wochen, von unten gesetzten dato an zu zählen, solche ad acta anzuzeigen, auch in dem letzten Termino den 18 Dec. c. a. auf dem Oberamte hieselbst vor einer zu dem Ende niedergesetzten Commißion persönlich, oder durch hierzu gehörig Bevollmächtigte Nachmittags um 3 Uhr zu erscheinen, ihre vermeintliche Rechte und Ansprüche ad Protocollum anzumelden, deren justificationes durch Original-Documenta, oder auf andere rechtsgültige Weise beyzubringen; und zwar unter Androhung der Præclusion, Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, und von Amts wegen zu verfügende Löschung der aufoberwähnte Güther Groß-Nädlitz und Krichen intabulirten Posten in den Grundbüchern; als wird dieses denjenigen, denen daran gelegen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Breslau den 18 Sept. 1767.

Königl Bresl. Oberamtsregierung.

Demnach die auf den 9ten huj. angesetzte Lißische Auction außer denen Weinen, aus bewegenden Ursachen aufgeschoben werden müssen, und hierzu der 6 Jan. f. a. zu einem anderweitigen Termino anberaumet worden: Als wird solches von den allhiesigen Stadtgerichten hierdurch bekannt gemacht, womit Licitantes sich an bemeldeten und nachfolgenden Tagen, in dem auf der Mühlgasse gelegenen Lißischen Hause zu gewöhnlicher Zeit einfinden können. Breslau den 4 Dec. 1767.

Die Bresl. Stadtgerichte verordnen hierdurch an alle diejenigen, welche an den von hier heimlich ausgetretenen bürgerl. Chirurgum Gottfr. Ferd. Sommer etwas an Geld, Waaren oder Sachen zu bezahlen, oder zu liefern schuldig, wie auch an Geldern, Waaren, Pretiosis, Effekten, Meublen und Documenten entweder Pfandsweise, oder als ein Depositum oder gar eigenthümlich hinter sich haben, daß sie solches binnen 4 Wochen, vom 11 Dec. 1767. anzurechnen, salvo jure cujuscunque gerichtlich anzeigen, und inzwischen an niemand etwas ohne

Vorwissen obbelobter Gerichte herausgeben, mit der Verwarnung, daß alle die, so dawider handeln, nach Vorschrift Cod. Fr. IV. 9. §. 12. lit. g. werden bestrafet werden. Breslau den 27 Nov. 1767.

Die Bresl. Stadtgerichte provociren und laden hiermit alle diejenigen, welche an das von hier heimlich ausgetretenen bürgerl. Chirurgi Gottf. Ferd. Sommers zurückgelassenes Vermögen einige Anforderung zu haben vermeinen, binnen einer 3monatlichen Frist, besonders aber den 30 Martii a. f. ihre An- und Zusprüche sub pœna præclusi & perpetui silentii ad ad acta anzumelden, und verordnen anbey an ernannten ausgetretenen Gottf. Ferd. Sommer, daß derselbe sich innerhalb anberaumter Frist hier Orts hinwiederum einfinden, oder gewärtigen solle, daß bey seinem ungehorsamlichen Außenbleiben wider ihn nach Vorschrift Cod. Fr. IV. 9. §. 161. und Rescripti Regii dd. 12. & infin. d. 18 Oct. 1767 werde progrediret werden. Breslau den 27 Nov 1767.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die bereits angefangene Horetsche Auction den 20 Jan a. f. Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr fortsetzet werden soll, welchemnach Kauflustige sich an erwähnten Tage in dem auf dem sogenannten Obstmarkte gelegenen Schubertschen Hause zu bemeldeter Zeit einfinden können. Breslau den 4 Dec. 1767.

Die Bresl. Stadtgerichte machen hiermit bekannt, daß den 16 Dec. des Schulden wegen von hier entwichenen bürgerl. Tuchmachers J. Sam. Wiesners hinterlaßene Tücher auf hiesigem Rathhause Morgens um 9 und Nachmittags um 3 Uhr öffentlich verauctioniret werden sollen. Wornach sich Kauflustige zu achten. Breslau den 11 Sept. 1767.

Die Bresl. Stadtgerichte machen hierdurch bekannt, daß der 4 Sept. 6 Nov. und der 8te Jan. a. f. zu Licitations-Terminen wegen öffentlichen Verkaufs des auf hiesiger Messergasse sub No. 1908 gelegenen auf 1650 Rthl. schwer Cour. gewürdigten dem bürgerl. Drechslerältesten Elias Gottl. Muche zugehörigen Hauses anberaumet worden. Bresl. den 26 Jun. 1767

Nachstehende, unter Approbation der Königl. Akademie der Wissenschaften, herausgegebene Calender auf das 1768ste Jahr, sind bey dem in Schlesien dazu bestellten Factor, dem Buchhändler Gampert in Breslau, zu haben: 1) Von den Haushaltungs-Calendern dreyerley Sorten, grosse in 4to, als der sogenannte Briegische oder Astronomische, der Neubartische, und der Wirthschafts-Calender, das Dutzend davon kostet ungebunden 1 Rthlr. 15 Gr. und gebunden das Stück 4 Gr. Ferner die kleinen in Duodez, das Dutzend ungebunden 23 Gr. das Stück gebunden 2 Gr. 3 pf. desgleichen in französischer Sprache 3 Gr. 3 pf. 2) Die Genealogischen Schreib- und Post-Calender, mit Kupferstichen in grünen Einband das Stück 9 Gr. ferner in laquirt vergoldeten Band mit dem Portrait der itzigen Statthalterin von Holland K. H. und 12 neuen Kupferstichen, das Exemplar 14 Gr. desgl. mit der Churfürstl. Geschichte 22 Gr. ferner in französischer Sprache 16 Gr Ingleichen ist auch bey demselben eine neue Charte von ganz Bayern, in 4 Blättern, a 1 Rthl. 8 Gr. nebst allen übrigen von der Königl. Akademie herausgegebenen Landcharten zu bekommen.

Es hat ein Bohle am 12 Dec. Nachmittag nach 2 Uhr, zwischen Breslau und dem Rothkretscham einen ledernen Geldbeutel mit 162 Stück Ducaten und 9 Rthlr. Silbergeld verlohren. Da es ein armer Dienstbothe und auf Zeitlebens unglücklich gemacht wird, wenn nicht ein mitleidiges Gemüthe so diesen Beutel gefunden, solchen in der Zeitungsexpedition abgiebt, wofür nicht allein den Seegen des Himmels zu gewärtigen, als auch einen resonnablen Recompence erhalten sollen.

Diese Zeitungen werden Wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilh. Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.